



Hölzer von Ahorn bis Zeder

Ob als Möbel, Fußboden oder Gartenhaus – Holz ist beliebt. Wir sagen, welche Sorte sich wofür eignet. **Seite 11**

Freitag,
18. September 2015



Kiesgarten: Unkraut-Vlies kommt unter Steine

Gärten, in denen einzelne Beete oder ganze Bereiche komplett mit Kies und Schotter bedeckt sind, sind modern. Aber es reicht nicht, einfach nur Steine zwischen den Pflanzen zu verteilen. Der Hobbygärtner muss stattdessen die Flächen erst jäten, einebnen und den Boden mit einem UV-stabilen und wasserdurchlässigen Vlies abdecken. Dieses unterdrückt das Wachstum von Unkraut. Die Vlieskanten müssen sich überlappen, Metallpins halten die Folie an Ort und Stelle. Um Pflanzen dann noch einsetzen zu können, schneidet man mit einem Messer kreuzförmig das Vlies an den gewünschten Stellen ein. Die Kies-schicht ist idealerweise fünf bis acht Zentimeter dick. Sie gleicht Temperaturschwankungen aus und verringert die Verdunstung.

Wer aber einen echten Kiesgarten anlegen will, muss mehr tun: Zusätzlich wird der Boden unter den Steinen etwa spaten tief mit Kies oder Schotter vermengt, um den Pflanzen, die sich im Kiesgarten typischerweise wohlfühlen, ideale Bedingungen zu bieten. Laub und andere Pflanzenreste auf dem Schotter muss der Gärtner regelmäßig entfernen. Sonst zersetzen sich die Grünabfälle und bilden feinen Humus in den Kiesritzen. Das wäre ein idealer Nährboden für Unkrautsamen.

GRÜNE SEITE



Pflanzen sie jetzt Blumenzwiebeln, damit Sie im Frühling im Garten den Anblick blühender Tulpen, Hyazinthen, Narzissen und Schneeglöckchen genießen können. Fotos: ARD, dpa, Fotolia

Clever gärtnern

Jetzt ist die ideale Jahreszeit zum Pflanzen von Gehölzen, Stauden und Zwiebelblumen

Von Dorothea Kurz-Kohnert

Pflanzen brauchen Wärme und Wasser in der Erde, damit sie Wurzeln entwickeln und gut einwachsen können. Diese idealen Voraussetzungen hat der Herbst zu bieten. Im Boden ist die Energie der Sommersonne gespeichert, die Erde ist wohltemperiert und gleichzeitig schon schön feucht. Pflanzen, die in dieser Jahreszeit Wurzeln schlagen, entwickeln sich gut, werden kräftig und robust. Das hat Vorteile: Widerstandsfähige Pflanzen können Pil-

ze und Schädlinge gut abwehren.

Ein weiterer Pluspunkt im Herbst: Der Stoffwechsel von Pflanzen stellt sich allmählich auf die Winterruhe ein, das heißt, sie sind genügsamer und brauchen nur wenig Wasser. Das bedeutet, dass ständiges Gießen entfällt, und das ist zeitsparend.

Im Gegensatz zu Pflanzen, die im Herbst in die Erde kommen, ist im Frühjahr Gepflanztes pflegebedürftiger. Stauden, Gräser, Kräuter und Gehölze sind voll auf Wachstum eingestellt und müs-

sen regelmäßig mit Wasser und Nährstoffen versorgt werden, damit sie nicht verkümmern. Außerdem ist das Frühjahr oft klimatisch die problematischere Jahreszeit: Auf die ersten warmen Wochen im März und April folgen meist noch einmal erneut Phasen, in denen es kalt und trocken sein kann. Wenn es das Wetter mit den Gärtnern nicht gut meint, regnet es manchmal wochenlang nicht und das bedeutet mehr gießen und somit mehr Arbeit!

Apropos gießen: Neuanpflanzungen im Herbst brauchen zwar

wie bereits angeführt weitaus weniger Wasser als im Frühjahr, weil der Boden feuchter ist, sie sollten aber nicht gänzlich vernachlässigt werden. Also, in der Anwuchsphase immer darauf achten, dass die Pflanzen nicht austrocknen. Besonders Immergrüne müssen selbst im Winter begossen werden. Da die Photosynthese keine Winterpause einlegt, brauchen Immergrüne ab und zu Wasser. Pflanzen, die den Winter nicht überstehen, sind meist nicht erfroren, sondern leider vertrocknet.



Der Sonnenhut ist eine winterharte Staude. Foto: Jennifer Binder

Stauden

Legen Sie die gewünschten Pflanzen auf dem Beet aus, um die richtige Anordnung zu finden. Dann heben Sie für jede Pflanze ein ausreichend großes Pflanzloch aus, entfernen den vorher gewässerten Topf und pflanzen die Staude ein. Anschließend mit den Händen gut andrücken, das fördert den Bodenschluss und die Pflanzen wurzeln besser ein. Nach dem Einpflanzen wird jede einzelne Pflanze gründlich und ausgiebig angegossen, wodurch eine Verbindung zwischen dem soeben gesetzten Topfballen und der umliegenden Erdschicht erzeugt wird. Stauden, die bei Frost hochfrieren sollten, werden, sobald der Boden frostfrei ist, wieder fest in den Boden eingedrückt.



Die Frühlingsboten entwickeln sich aus Zwiebeln. Foto: Kurz-Kohnert

Zwiebelpflanzen

Tulpen, Traubenhyazinthen, Narzissen, Schneeglöckchen, Krokusse, Maiglöckchen oder Blausternen – die Frühljahrsblüher werden jetzt in die Erde gesetzt. Die Faustregel: Die Pflanztiefe sollte etwa doppelt so tief sein, wie die Zwiebeln groß sind. Blumenzwiebeln kommen im Garten am besten zur Geltung, wenn man sie in kleinen Gruppen pflanzt. Sie benötigen lockeren, durchlässigen Boden, denn Stau-nässe lässt die Zwiebeln verfaulen. Zur besseren Drainage empfiehlt es sich, die Erde mit etwas Sand anzureichern. Als Schutz gegen Wühlmäuse ist es vorteilhaft, die Blumenzwiebeln in Pflanzkörbe zu setzen. Generell gilt, die Zwiebeln vor dem Frost in den Boden zu bringen.



Das Gehölz wird in der Pflanzgrube platziert. Foto: Fotolia

Bäume

Insgesamt sollte das Pflanzloch etwa eineinhalb bis zweimal so breit und tief sein wie Wurzeln oder Ballen. Ein paar Schaufeln Sand mit Erde vermischt oder eine Drainageschicht aus Kies können die Wasserdurchlässigkeit des gelockerten Bodens noch verbessern. Für Bäumchen kommt ein stützender Pfahl am besten gleich mit in die Pflanzgrube. Die Pflanze wird nun in das Pflanzloch gehalten, das Loch wird mit Erde aufgefüllt und danach mäßig angegossen. Sie sollten aber nicht zu viel mit Wasser gießen und auch die Erde nicht feststampfen. Das verdichtet den Boden zu sehr. Etwas Kompost oder Rindenhumus, in die obere Erdschicht eingeharkt, liefert wertvolle Nährstoffe.



Diese Edelrose heißt „Gräfin Diana“. Foto: Bundessortenamt

Rosen

Wurzelnackt sollen Rosen nur im Herbst – ab Oktober – in den Boden, ebenso Rosen im Wurzelballen. Getopfte Rosen, also Rosen im Container, können jedoch das ganze Jahr über gepflanzt werden. Wurzelnackte Rosen oder Rosen mit verpacktem Wurzelballen sollten Sie vor dem Einpflanzen in Wasser stellen. Abgeknickte und verletzte Wurzeln und Triebe vorher abschneiden. Dann die Rose in das Pflanzloch halten und mit Erde auffüllen. Hierbei auf die Veredelungsstelle achten. Sie muss ungefähr fünf Zentimeter unter die Erde kommen. Mit den Händen die Erde andrücken und angießen. Abschließend die Erde leicht anhäufeln.

HEUTE IM MAGAZIN



MEDIEN

Im ARD-Film „Liebling des Himmels“ steckt ein Psychiater in einer tiefen Krise. Ob Axel Milberg aus dem Schlamassel findet? **Seite VII**

LEBENSART

Immer mehr Kinder und Jugendliche entdecken das Nähen für sich. Was sie an der Nähmaschine so alles machen: **Seite III**

LN-TELEFONAKTION

Der Garten im Herbst

Wann muss mein Oleander ins Winterquartier? Wie weiß ich, dass meine Äpfel pflückreif sind? Kann ich jetzt noch meine Buxhecke schneiden? Muss ich Gräser vor dem Frost schützen? Ihre Fragen können Sie unseren Experten stellen. Rufen Sie Thomas Balster vom Verband Wohneigentum an, wenn es ums Ernten und um Pflanzenschutz geht. Ilka Mahro von der Alten Gutsgärtnerei Sierhagen weiß alles über Stauden und Gräser. Axel Borkowsky, Gärtnermeister bei Aeschlimann, ist Fachmann für Zier- und Obstgehölze. Wolfgang Rahlf vom Blumen- und Pflanzenmarkt in Schürsdorf berät Sie bei Kübelpflanzen.

Von 10.30 bis 12 Uhr erreichen Sie am Dienstag, 22. September, unsere Experten. Die Telefonnummern finden Sie am Tag der Aktion in den Lübecker Nachrichten.



Thomas Balster
Gartenbau-
techniker

Ernte, Schnitt,
Pflanzenschutz



Ilka Mahro
Garten-
gestalterin

Stauden und
Gräser



Axel Borkowsky
Gärtnermeister

Zier- und Obst-
gehölze



Wolfgang Rahlf
Blumen- und
Pflanzenmarkt
in Schürsdorf
Kübelpflanzen
und Zwiebel-
blumen